

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Gedanken von der Wahren Bekehrung eines Menschen zu GOTT, und zwar wie solche I. Mit gründlicher Erkenntniß des natürlichen Elendes und ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 12091820

[I.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201668

Einige erbauliche Lieder.

Einige erbauliche Lieder.

1. Für die Armen und Elenden.

Mel. Die Seele Christi beilgere.

Ich armer Sünder
komm zu dir; du
reicher Heiland,
komm zu mir: denn Reich
und Arme müssen sein,
so, wie sichs schickt, be-
sammen seyn.

2. Der Arme zeigt den
Mangel an, der Reich
ist, der ihn stillen kann;
der Arme fleht, der Rei-
che gibt; der Arme
glaubt, der Reiche liebt.

3. Der Arme bringt
Gefässe her, der Reiche
füllt sie, sind sie leer; so
viel ich Mängel finden
kann, so viele Krüge
füllst du an.

4. Und wenn ich, da ich
bet und fleh, in was recht
grossen Mangel seh, muß
dis ein grosses Faß nur
seyn, da füll, o Herr,
recht viel hinein.

5. Ich geh doch nicht
von deiner Thür, ich kriege
denn etwas von dir. Ich
wart und seh dich immer
an, bis daß ich was erhal-
ten kann.

6. Der Herr hilft doch
dem armen Knecht, der
Arme hat ja Armen.
Recht; dis Recht ist, daß
er Tag für Tag vor Rei-
cher Thüren betteln mag.

7. Und dieses Recht
hab ich nun auch, drum ist
nun mein Beruf und
Brauch, daß ich nur bit-
te, schrey und fleh, bis daß
ich mich begabet seh.

8. Ich weiß von keinem
eigenen Recht, als nur,
was du, gerechter Knecht,
mir hast mit deinem Blut
verdient, da du den Va-
ter mir versühnt.

9. Ich geb ihm Recht,
wie er mich kennt, da er
mich einen Sünder neht;
da aber hast du Recht an

E 5

mir,

mir, und ich, mein Heil-
land, auch an dir.

10. O grosse Gnad! ich
trete da, in deine Recht'
und bin dir nah, ja gar
in dir, da dringt mein
Schreyn bey meinem rei-
chen Vater ein.

11. Ich bin in mir nackt
und besteckt, du bist mein
Kleid, das mich bedeckt:
du bist der Brunn, da
muß ich rein, ja rein und
weiß gewaschen seyn.

12. Ich bin auch krank
und sehr verwundet, mein
Arzt, komm, mache mich
gesund; du kannst nur
Arzt und Heiland seyn,
wo krank und arme Sün-
der schreyn.

13. An mir zeigst du
recht deutlich an, was dei-
ne Cur vermag und kann,
wenn du den tiefen Scha-
den hebst, mich gründlich
hellest und belebst.

14. Ich find in dem,
was ich ererbt, mich durch
und durch so gar ver-
derbt, daß ich nichts als
nur Sünde seh, und um

Erbarmung schrey und
fleh.

15. Ich weiß von kei-
nem eignen Ruhm, die
Sünd ist nur mein Eigen-
thum: ich kann in nichts
vor Gott bestehn, wenn
er will ins Gerichte gehn.

16. Ich bin recht elend,
arm und bloß, von allem
Guten leer und los, ich
klag in allem, was ich
kann, mich nur vor dir
als Schuldner an.

17. Mein Können ist
ganz ohne Macht, mein
Wollen wird nicht recht
vollbracht, mein Wissen
ist nur Unverstand, ich bin
nur Thon in deiner Hand.

18. Doch, wenn wir arm
und elend seyn, so tritt die
Hülfe Herlich ein; wenn
ich nichts kan, nichts weiß,
nichts bin, bist du mein
Alles, mein Gewinn.

19. Wenn ich mich selber
richten kann, so geht dein
Urtheil mich nicht an:
wenn meine Sünden
sündig seyn, so sprichst du,
Herr, mich frey und rein.

20. Wenn

20. Wenn ich hier durch
dein Blut allein, aus
Gnaden nur will selig
seyn, und sonst nichts
bringen will noch kann,
so nimm mich GOTT
auch gnädig an.

21. Nun ewig, ewig
Dank sey dir, daß wir als
arme Sünder hier, aus
Gnaden und durch dich
allein, gerecht und selig
sollen seyn.

22. So bleib ich nur in
dir allein, und schlaf in
deinen Wunden ein, die
seyn mein Schloß in aller
Noth, mein Weg und
Durchzug durch den Tod.

2. Von allerley tröstli-
chen Namen u. Wir-
kungen des Wor-
tes Gottes.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will se.
Hier kommt ein Schü-
ler in die Schule, o!
laß ihm, Herr, dein Wort
recht faßlich seyn. Maria
sitz vor deinem Stuhle,
ach präge du ihr dein Er-
kännniß ein, damit sie
dich, ihr bestes Theil, nur

liebt, und was sie von dir
lernt, mit Freuden übt.

2. Hier öfnet sich mein
Herzens Tempel, laß dei-
nen Geist den Lehrer drin-
nen seyn. Hier seh ich,
Jesu, dein Exempel; ach
präge mir durchs Wort
dein Bildniß ein. Hier
hör ich, was der Vater
mir gebeut; gib mir, dem
Kind, auch Kraft und
Folgsamkeit.

3. Hier schickt sich, dein
Patent zu lesen, dein
theur. erkaufter Knecht
und unterthan. O hört
ich dich, du höchstes We-
sen, mit allertiefter Ehr-
erbietung an! Ach reiche
mir den Gnaden-Scepter
dar, und mache mir nur
deinen Willen klar.

4. Hier kommt ein
Blinder zu dem Lichte,
hier ist der Stern, der über
Jesum steht. O Jesu,
öfne mein Gesichte, damit
mein Gang nach Bethle-
hem nur geht. O führ im
Wort auch ich mich wei-
ter fort, und sey du selbst
mein

mein Licht und Stern im Wort.

5. Hier kommt ein Todter zu dem Leben, die- weil dein Wort ja Geist und Leben ist, laß mir es auch das Leben geben, das du, Jesu, sel- ber bist. Mein Leben, komm, komm durch dein Wort herein, und laß mich voll des neuen Le- bens seyn.

6. Hier sucht der Blö- de Freud und Wonne, laß ihm dein Friedens-Wort recht tröstlich seyn: hier kommt was lau und kalt, zur Sonne, erwärm es doch durch einen Gnaden- Schein: hier bitt ich für dein Land den Saamen aus, gib auch Gedeihn, und mache Frucht daraus.

7. Hier kömmt ein Kran- ker sich zu legen, ach stöße durch dein Wort ein Lab- sal ein: hier kommt ein Armer zu den Schätzen, laß mir dein Wort, dein Schatzhaus, offen seyn: hier kommt ein Thor, der

Rath vonnöthen hat, sey du im Wort auch icho Rath und Thar.

8. Hier kommt ein ob- wol schwacher Streiter, und bittet sich zum Schwerdt ein Wörtlein aus: hier sucht ein Pil- grim Weg und Leiter, hier legt er sich zur Ruh ins Herbergshaus: Hier soll mein Element, mein Alles seyn, denn ich bin nichts. Mein Alles komm herein.

9. Hier sezet sich der Gast zu Tische, ach speis ihn, Herr, mit Himmel- Brodt und Wein: hier kommt ein Lamm, daß sichs erfrische, zur Au und Quell, ach führ' es aus und ein. Hier ist ein Kind, komm, leg es an die Brust, und tränk es bald mit sü- ßer Himmelslust.

10. Hier sucht die Freundin Gartenfreude, laß jedes Wort ein frucht- bar Bäumlein seyn: das Bienlein kommt zur Blumen- Weide! ach sammlet' ich viel süßen Honig

Honig ein! Hier stell ich
mich im reichen Bergwerk
ein, o möcht ich doch recht
fleißig drinnen seyn.

11. Hier kommt ein
Kaufmann Perlen su-
chen, die Perle, die du,
Jesu, selber bist; laß al-
les andre mich verfluchen,
was mir, dich zu gewin-
nen, schädlich ist. Ach,
gib dich mir, doch nicht
im Wort allein, mein
Herz muß dein Perlen-
Kästlein seyn.

12. Hier kommt ein
Herz, das gerne beten, und
sich durchs Wort hierzu
erwecken will, komm du
im Wort vor mich getre-
ten, und gib zur Inn-
brunst deines Geistes
Füll. Ach mach aus ie-
dem Wort ein Seufzer-
lein, und laß es meines
Herzens Becker seyn.

13. Hier kommt ein
Mensch, der einmal stir-
bet; ach zeig im Wort
auch iezo diese Kunst, wie
er im Tode nicht verderbet;
ach dämpf in mir den fal-

schen Glaubensdurst, und
zeig auch jetzt mehr Glau-
benswaffen an, daß ich ge-
trost im Tode siegen kann.

14. Hier kommt ein
Fremdling auf der Er-
den, dein Wort soll ihm
des Himmels Vorkost
seyn: wie lieblich wird es
dort mir werden? O ging
ich stets darinnen aus
und ein! Es sey mir hier
und dort mein Paradies,
alwo ich nichts als dich,
mein Jesu, weiß!

3. Von der kindlichen
Zufriedenheit in Chri-
sto mit Gott.

Met. Wie wohl ist mir, o Gr. 10.
Ich bin mit dir, mein
Gott, zufrieden, weil
du im Sohn mit mir es
bist; dein Friede, den er
mir beschieden, und der
aus seiner Seiten fließt,
bewahret mich nach Herz
und Sinnen, daß Unruh,
Angst und Furcht zerrin-
nen, und wenn ichs nicht
bald fühlen kan, so seh ich
mich nur stets im Sohne,
dem vorgestellten Gna-
den.

den Throne, versöhnt, bedeckt, geliebet an.

2. Ich hoff' allein auf deinen Namen, auf deine Gnade, Güte und Treu, auf den geschenkten Weibes-Saamen, sein Blut macht mich gerecht und frey. Die Zuflucht ist zu Ihm genommen, durch ihn bin ich zu dir auch kommen, sein Nam' ist mir bey allem Sturm ein festes Schloß, dahin ich eile, und mich darinnen stets verweile, als meinem allerstärksten Thurm.

3. Wenn ich mich arm und elend finde, und recht zerbrochnes Gelftes bin, für deinem Worte-Furcht empfinde, so tröstest du den blöden Sinn, und siehst, da ich mir selbst nicht tauge, mich doch mit freundlich holdem Auge in Christo immer gnädig an. Da darf ich mich vor dir nicht scheuen, vielmehr nur deiner Gnade erfreuen, die ja sonst nichts, als wohlthun kann.

4. Wie gehst du mit dem schwächsten Kinde, mit mir, als deinem Eigenthum, so säuberlich, so gar gelinde, so glimpflich und so zärtlich um, daß ich wol kann recht deutlich merken, und mich dadurch im Glauben stärken: du übertreibest mich ja nicht, und lässest, wenn auch Feind entstehen, nichts über mein Vermögen gehen, weils nie an deiner Kraft gebricht.

5. Ich bin nur Thon in deinen Händen: o Trost! du forderst nichts von mir. Du willst mich selber dreh'n und wenden, du bildest mich zu deiner Zier. Ich soll nur dich stets lassen walten, und dir nur immer stille halten. Du forderst nichts, als was du giebst. Du wirst mich selber zubereiten, mich pflegen, warten, für mich streiten, und alles thun, weil du mich liebst.

6. Ich schicke mich für dich am besten, dieweil ich
frank

krank und elend bin: Du
wirfst mich nicht zu schwer
belästen; Du hast ja einen
Mutter Sinn, und trágst,
wenn mich will niemand
tragen, dir kan ich was am
besten sagen. Drum kan
ich auch bey dir allein, an
deiner reichen Gnaden-
Fülle, noch viel vergnüg-
ter in der Stille, als un-
ter vielen Menschen seyn.

7. Du, als die aller-
höchste Gabe, bist mir ge-
wiß ein solcher Gott, wie
ich dich nur vonnöthen ha-
be, ich werde bey dir nie zu
Spott. Ich hab an dir,
an Jesu Wunden, schon
gnug und über gnug ge-
funden. Du bist ein Gott,
mir eben recht: drum
such ich dir nur zu gefal-
len, und stets vor dir, vor
dir zu wallen. Ich bin
dein Kind, dein Erb und
Knecht.

8. So schicken wir uns
wohl zusammen, ich mich
für dich, und du für mich.
Dein Vaterherze muß ja
flammen, schrey ich, dein

Kind, noch jämmerlich.
Der Mutter Schoos und
franke Kinder, der reiche
Gott und arme Sünder,
die schicken sich ja wol
recht fein, und können nie
getrennet werden; drum
werd ich lebenslang auf
Erden in deinem Schoos
und Herzen seyn.

4. Eines andern Au- toris.

Mel. Beschränkt ihr Weisene.

Mein Zeiland nimmt
die Sünder an!
Die unter ihrer Last der
Sünden kein Mensch,
kein Engel trösten kan, die
nirgends Ruh und Ret-
tung finden, den'n selbst
die weite Welt zu klein,
die sich und GOTT ein
Greuel seyn, den'n Mo-
ses schon den Stab gebro-
chen, und sie der Höllen
zugesprochen, wird diese
Freystatt aufgethan:
Mein Zeiland nimmt
die Sünder an!

2. Sein mehr als müt-
terliches Herz trieb ihn
von

von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer statt ein Fluch zu werden; Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er dann sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegen, und seinem Vater gnug gethan: so heiſt's: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun ist sein aufgethaner Schoos ein sichres Schloß gejagter Seelen: Er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sünden-Heer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenkt, schwingt über sie die Gnaden-Fahn: Mein Zeiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen Blut-befloßnen Armen: das neiget denn den Vater-

Sinn zu lauter ewigem Erbarmen; Er nimmt sie an an Kindes statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Zeiland nimmt die Sünder an!

5. O soltest du sein Herz sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, so wol, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachai Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen! und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Zeiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, bis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerley, gerecht und

und fromm und ewig
treu; und wie er unter
Schmach und Leiden, so
ist er auf dem Thron der
Freuden den Sünderin
lieblich zugethan. Mein
Heiland nimmt die
Sünder an!

7. So komme denn,
wer Sünder heist, und
wen sein Sünden-Greu'l
betrübet, zu dem, der fel-
nen von sich weist, der sich
gebeugt zu ihm begiebet.
Wie, wilt du dir im Lichte
stehn, und ohne Noth ver-
loren gehn? Wilst du der
Sünde länger dienen, da
dich zu retten er erschie-
nen? O nein! verlaß die
Sünden-Bahn. Mein
Heiland nimmt die
Sünder an!

8. Komm nur mühselig
und gebückt; komm
nur, so gut du weist zu
kommen; wenn gleich die
Last dich niederdrückt, du
wirst auch erlebend ange-
nommen. Steh! wie sein
Herz dir offen steht, und
wie er dir entgegen geht!

Wie lang hat er mit vie-
lem Flehen sich brünstig
nach dir umgesehen? So
komm denn, armer
Wurm, heran. Mein
Heiland nimmt die
Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich
habs zu grob gemacht, ich
hab die Güter seiner
Gnaden so lang und
schändlich umgebracht, er
hat mich oft umsonst ge-
laden. Wosern du's nur
leicht redlich meinst, und
deinen Fall mit Ernst be-
wein'st; so soll ihm nichts
die Hände binden, und du
solst noch Gnade finden;
Er hilft, wenn sonst
nichts helfen kan. Mein
Heiland nimmt die
Sünder an!

10. Doch sprich auch
nicht: Es ist noch Zeit, ich
muß erst diese Lust genies-
sen; Gott wird ja eben
nicht gleich heut die offne
Gnadenpforte schließen:
Mein, weil er ruft, so hö-
re du, und greif mit bey-
den Händen zu: wer sei-
ner

ner Seelen Zeit ver-
träumet, der hat die Gna-
denzeit versäumt; ihm
wird hernach nicht aufge-
than: heut komm, heut
nimmt dich **IESUS**
an.

11. Ja zeuch uns selb-
sten recht zu dir, holdselig
süßer Freund der Sün-
der! erfüll mit sehrender
Begier, auch uns und alle
Adams - Kinder. Zeig
uns bey unserm Seelen-
Schmerz dein aufgespal-
tes Liebes - Herz: Und
wenn wir unser Elend
sehen, so laß uns ja nicht
stille stehen, bis daß ein
Jeder sagen kann: Gott
lob! auch mich nimmt
IESUS an!

5. Der Weg zur
Ruhe.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr. 2c.
Du Seele, wilt du Ru-
he finden, so suche sie
nicht in der Welt, in Din-
gen, die wie Rauch ver-
schwinden, als Ehre,
Wohllust, Gut und Geld:
Den dieses sind zu schlech-

te Sachen, daß sie dich
können ruhig machen. Ach!
eile nicht dem Schatten
zu; du kriegst für Lust nur
Lastbeschwerden, du mußt
recht losgerissen werden,
sonst kommst du nimmer
mehr zur Ruh.

2. Du mußt dir gar
nichts vorbehalten, es
heißt: Rein ab, und Chri-
sto an. Kann ein verborg-
ner Vann noch walten,
wird, was man weiß, nicht
abgethan: und will man
vieles noch verschweigen,
so wird dis lauter Unruh
zeugen. Was man noch
hegt, bringt lauter
Schmerz. Es kann bey
halb und falschem Wesen
die Seel unmöglich recht
genesen: Der Herr will
unser ganzes Herz.

3 Unlautrer Sinn
macht nur Beschwerde,
nur dis muß unsre Sorge
seyn, daß unsre Seel er-
rettet werde: denn läßt
man noch was anders ein;
so ist das Aug' ein Schall
zu heissen, nur eins ist noth
zu

zu sich zu reißen, nur Jesu und sein Himmelreich: nach diesem muß man ernstlich ringen; so wird das Ringen Ruhe bringen, ja Ruh und Seligkeit zugleich.

4. Man sucht nicht in Gesetzes Werken, in strenger Uebung Ruh und Lust; will Gott auch gute Werke merken, sind sie doch uns nicht so bewußt.* Man sucht sich stets nur zu erwecken, nach dem, was vorn ist, fortzustrecken, das beste Werk ist doch besetzt; drum kann man sich darauf nicht gründen, noch Trost und Ruhe deinnen finden, wenn Gottes Urtheil uns erschreckt.

* Matth. 25, 37. Phil. 3, 13.

5. Auf Jesum muß man sich nur gründen, drum such' in ihm allein die Ruh; er sucht und ruft dich, laß dich finden, doch laß dabey ihm dieses zu, daß er dich erst auf's tiefste beuge, und dir den innern Greuel zeige, wie

du bist durch und durch besetzt. Die, so sich selber richten können, und recht von Herzen Sünder nennen, die hat sein Urtheil nie erschreckt.

6. So bald wir uns nur selbst verklagen, so bald spricht uns sein Urtheil los; da stillt es Unruh, Angst und Plagen: denn hüllt man sich nur arm und bloß in Christi Blut, da weicht der Schmerzen, da fällt der schwere Stein vom Herzen, die Sünd und Furcht für Straf und Pein, als die er hat am Creutz getragen; da kann uns kein Gesetz verklagen, dann stelle sich Ruh und Frieden ein.

7. So komm nun bloß, arm und elende, er strecke nach dir schon seine Hände, und zeigt zur Ruh die Herz und Schoos. Je mehr du fühlst deinen Schaden, und selig seyn wilst nur aus Gnaden, je holder blicket er dich an. Ob tausend Sündē in dir stecken,

stecken, so wird dich Christi Unschuld decken, daß keine dich verdammen kan.

8. Nun laß mir, Herr, den Weg behagen, worauf ich ruhe finden kan, laß mich der ganzen Welt entsagen, und zeige mir mein Elend an, daß ich recht tief gebeugt, zer-schlagen, auch gläubig möge nach dir fragen, und neige mir dein Herze zu. Ja, nimm mich ein in deine Wunden, daß ich in dir gerecht erfunden, im Tod auch finde Fried und Ruh.

6. Für gerührte und aufgeweckte Seelen.

In voriger Melodey.

Mein Heiland, du hast mich gezogen, und oft mein Herze schon gerührt. Ach würd ich dadurch recht bewogen, und immer ins Gebet geführt: Drum fahre fort mit deinen Zügen, und laß dein Werk nicht mehr ersiegen; nein, wirk und treib

mich immer zu, und laß mich nun allhier auf Erden nur ferner nicht mehr ruhig werden, bis ich in deinen Wunden ruh.

2. Die Feinde sind gar bald geschäftig, und schläfern uns gleich wieder ein; die Nührung ist nicht mehr so kräftig, wenn wir nicht treu und wachsam seyn. Wir machen Frieden, eh wir siegen, und lassen uns gar bald begnügen, wenns nur ein wenig besser geht, und das sind falsche Ruhestätte; so hilf, Herr, daß ich ernstlich bete, daß nur kein falscher Fried entsteht.

3. Erweiche doch mein hartes Herze, daß ich in Thränen ganz zerrinn, und mit der Sünde nicht mehr scherze. O beug und ändre meinen Sinn, daß ich den Glauben wircken lasse, und redlich den Entschluß nun fasse, recht eilend, eilend auszugehn, und auf den Ruf bald zuzufahren: die ganze Zeit von

Von meinen Jahren muß
ja nur die zum Opfer
stehn.

4. Laß mich recht arm
und elend werden, und de-
cke meinen Schaden auf,
den innern Greu'l, den
Sinn der Erden, und
hemme meinen alte Lauf.
Laß mich den Schlangen-
biß empfinden, laß sich
den Durst nach dir ent-
zünden, daß ich nach
nichts so schrey und fleh,
als nur nach dir, nach de-
ner Gnade, bis ich mich
bey so tiefem Schade ge-
heilt und recht erhört seh.

5. Zerstore ganz die fal-
schen Stützen der eignen
Selbstgerechtigkeit, daß
ich mit nichts mich könne
schützen, und mich in dich,
nur als mein Kleid, ganz
nackt u. bloß zu hüllen su-
che, den eignen Schmutz
und Glanz verfluche, und
nur in deinem Blut allein
Vergebung, Gnad' und
Kraft verlange, mit eig-
ner Heiligkeit nicht pran-
ge; nein, nur mit deiner
Creuzes- Pein.

6. So leere mich von
eignem Wesen, von
Selbstgefälligkeit recht
aus, und laß mein Herze
recht genesen, ja mach, o
Herr! ein ganzes draus,
daß ich nicht Gott und
Welt vermenge, nicht
halb, nein ganz an dich
mich hänge; drum nimm
mein ganzes Herze hin.
Wem solt ichs denn wol
lieber geben, als dir, mein
allerliebstes Leben? Ach
ja! dis sey mein gan-
zer Sinn.

7. Ich will der ganzen
Welt entsagen, (es muß
einmal geschieden seyn,)
auch deine Schmach, der
Welt Spott tragen: und
stellt die Menschenfurcht
sich ein; so hilf mir mäch-
tig überwinden, ich kann
doch keine Ruhe finden,
wenn ich die Welt noch
lieben kann. Laß mich
mein Heil mit Zittern
schaffen, und mich nicht
mehr in was vergassen,
und so sey alles abgethan.

§ 3 8. Mein

8. Mein Jawort hast du nun bekommen; so nim mein Herz nur gänzlich ein: Es soll nicht fernier dir genommen, und also nicht mehr meine seyn. Herr, halte mich bey dem Versprechen, und laß nichts mehr den Vorsatz brechen. Ach! gib mir auch Vollbringungskraft, wie du das Wollen mir gegeben: du bist es, der ein ander Leben, ein rein und neues Herze schaffst.

9. So laß mich ganz an mir verzagen, und nicht auf meine Kräfte sehn: auf dich allein laß mich es wagen, und nur ganz unermüdet sehn; damit ich niemals mehr zurücke auf Freud' und Welt-Lust wieder blicke, auch keinem, der mich hindern kann, Gehör und Eingang fernier gebe; nein, nein, ich bleibe, weil ich lebe, ja ewig dir nur zugethan.

7. Die sorgfältige, gläubige und treue

Wahrnehmung und Anwendung der Gnade. Es. 48, 18.

Mel. Mein Vater zeuge mich. Hilf, Jesu! daß ich stets auf dein Gebot nur merke, und immer unverrückt auf dich im Glauben schau, daß ich den Friedens-Grund niemals auf meine Werke, vielmehr nur stets auf dich u. deine Gnade bau.

2. Ach gib mir großen Ernst, nach dir, mein Heil, zu fragen! O bringst ich stets in dich mit innigster Begier! O möcht ich mich mit dir, mein Schatz, nur immer tragen! Ach merkt ich unverrückt auf deine Gnad' in mir!

3. O merkt' ich auf mein Herz, wenn sich die Feind erheben! Ach schrie ich da so bald zu dir um Gnad' und Kraft! O laß mich keinem Feind Quartier und Vorschub geben, es werd' ein ieder bald zum Tode fortgeschafft.

4. Hilf, daß ich doch nur

nur stets die Gnade recht gebrauchte, wenn mich dein guter Geist erwecket und bewegt, sie sey mir groß und werth, und daß sie nicht verlauche; so werde sie so bald auf Bucher angelegt.

5. Ich müsse da nur stets bald alles andre lassen, wenn mich die Gnade zieht, ich müsse bald nur sehn, daß ich viel inniger dich sönn' im Glauben fassen, bis ich mich kan mit dir vollkommen eines sehn.

6. O mache mein Gefühl und Auge zart und helle, daß ich das kleinste bald, was mich verhindert, seh', und immer brünstiger mich nah' zu deiner Quelle; ach laß nichts träges ein, wie ich so sehnlich fleh'!

7. Gib stete Wachsamkeit, die deinen Wink bemerke, gib Treu, gib Folgsamkeit so bald auf erste Wort, und dadurch mehr' in mir dein Licht und deine Stärke, und

führe Tag für Tag dein Werk nur weiter fort.

8. Wer immer auf dich merkt, und dir allein nur lebet, dem fehlt es nie in dir an Seelen-Ruh und Kraft: der ist nur selber schuld, der stets in Unruh schwebet, weil er noch ohne dich bald die, bald jenes schaft.

9. Du stehst stets vor uns, was nützlich uns zu lehren, du leitest uns, o Herr, allhier zu Weg und Steg: wenn wir dich nur mit Treu und Folgsamkeit verehren; so gehen wir gewiß den sichern Friedens-Weg.

10. O schränke mich, mein Hirt, auf deinen Friedens-Wegen nur immer enger ein, und zeig' es eilend an, (oft weiß ich selber nicht, was Unruh will erregen,) damit mir ja nichts mehr den Frieden stören kann.

11. Es soll dein Frieden ja den Wasserströmen gleichen, und groß

ja ewig sehn', weil du, o Friedens-Fürst, mein grosser Friedens-Gott, nicht ferner von mir weichen, ja selbst in Herz und Sinn der Friede bleiben wirst.

12. So steht mein Heil nun nicht auf ungewissen Schrauben, der feste Friedens-Grund ist ewig schon gelegt in deinem Liebes-Rath. Kann ichs nur schwächlich glauben, so steht doch er so fest, daß er mich ewig trägt.

13. O! schau ich nur allein auf dein Gebot und Leben, so werd ich nimmermehr in Schanden untergehn. O Herr! du woltest mir selbst hlerzu Kräfte geben, bis daß ich dir zum Ruhm kann ewig vor dir stehn.

8. Ein anders.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ic.

Mein Vater, dir sey hier auf Erden, ja dort noch ewig Dank und Kraft, daß wir aus Gnaden selig werden, daß dei-

ne Gnade selber alles schafft, daß du ganz kein Verdienst von uns begehrest, und nur durch Christum alles Heil gewährst.

2. Lob sey dir, daß du von uns Armen gar nichts verlangst, nein, uns nur alles gibst: daß du dich aller wilst erbarmen, weil du uns all' in deinem Sohne liebst, da dir dein Sohn für alle gnug gethan, daß deine Huld nun allen helfen kann.

3. O! laß mich recht im Glauben leben, und ganz allein auf deine Gnade traun; laß Christum stets vor Augen schweben, laß mich allein auf sein Verdienst nur baun, daß ich mich stets mit ihm nur angethan, gerecht, geschnückt, geliebet sehen kann.

4. Zerbrich auch die subtilsten Stützen der eignen falschen Selbst-Gerechtigkeit; es such in Jesu Wunden. Nissen mein Herz

Herz allein nur Ruh und Sicherheit. Es müsse stets in seinem Blut allein mein Element, mein einzig Labfal seyn.

5. Wenn sich in mir die Sünd erregt; so muß ich stets im Glauben auf ihn sehn, wie meine Sünd auf ihn geleyet, und wie das für durch ihn genug geschehn, wie er auch diese Sünde hat versühnt, und alle Gnad und Kraft mir schon verdient.

6. Mein Auge muß in Einfalt bleiben, ganz unverrückt nur auf sein Creutz zu schaun; es müsse mich nichts von ihm treiben, ich müsse stets auf seine Kraft nur traun, und nur an ihm ein grüner Neben seyn; so dringt in mich stets Geist und Leben ein.

7. Ich müsse stets in seinen Händen sein Werkzeug, sein gelinder Thron nur seyn, mich so zu lehren und zu wenden, wie mir es kan zu meinem Heil gedenhn, daß sich mein

Geist durch eigne Wirksamkeit nicht mehr verwirrt, verhindert und zerstreut.

8. Ich müsse stets an mir verzagen, und nie aus ihm, als meiner Bestung gehn: ich muß ihn betend alles fragen, und nach dem Wink ihm bald zu Dienste stehn. Laß nur mein Auge stets auf eines sehn, und alles dir zum Ruhm durch ihn geschehn.

9. Ich müsse gar nicht ängstlich sorgen, was künftig noch zu thun, zu leiden sey; du sorgest selbst für alle Morgen, und forderst nur für gegenwärtig Treu. Kommt Zeit, kommt Rath, du weißest was gebriht, bin ich nur treu, dein Herz versagt mirs nicht.

10. Du sagst: Die Untreu thut nur Schaden, wenn du in dem, was gegenwärtig ist, bey jekt dich ziehender Genaden, nicht recht drauf merkend, treu und folgsam bist, da zieht sich Gnad und Kraft so bald

halb zurück, und du ver-
fällst so dann in Netz
und Strick.

11. Drum mache selbst
mich treu und stille, daß
ich, von Augenblick zu Au-
genblick nur alles nehm'
aus Christi Fülle, und
mich nur stets zur treuen
Folge schick: o fang' ich
jetzo treu zu seyn recht an,
und fahre fort, so seh' ich,
was Gott kann.

12. Du thust gewiß,
was du verheissen, weil ja
kein Wort vergeblich ste-
hen kann: du kannst und
wirfst aus allem reissen, du
zeigest deine Treu noch
deutlich an: dein Wort
steht da, ich halte dich da-
bey, gib mir nur Treu, du
bleibst mir ewig treu.

9. Glaubens-Uebung und Stärkung.

Mel. Die Seele Christi heilge etc.

Mein Vater, sieh' mich
gnädig an, ob ich oft
kaum nur seuffzen kann,
und noch so schwach und
elend bin; ach nimm die

Schwachheit von mir
hin!

2. Hilf mir zur rechten
Glaubenskraft, die Trost
und Frieden in mir schafft,
daß ich in Christo froh
und frey, und auch ge-
trost im Tode sey.

3. Ich weiß, du for-
derst nichts von mir, als
Glauben, o drum geh
allhier, mein Bitten Tag
und Nacht dahin, bis ich
recht vest im Glauben bin.

4. Hilf, daß der Glau-
be stets sich übt, und dei-
nem Wort Gehöre giebt:
Ein jedes Wortlein stär-
ke mich, denn jedes Wort
verbindet dich.

5. Ein jedes ist in Chri-
sto Ja und Amen: wenn
ich zu dir nah, und halte
dir dasselbe vor; so neigst
du mir gewiß dein Ohr.

6. Du kannst dein
Wort bey meinem Flehn,
und deinen Sohn ja nicht
verschmähn. Ich komm
und halte dich dabey, denn
du verbleibest ewig treu.

7. Ich

7 Ich komme nun so
gut ich kan, nimm mich in
Christo auf und an. Ich
komme nicht für mich al-
lein, dein Sohn tritt ja
mit mir herein.

8. Du wiesest ihn mir
selber an, und zogest mich
zu ihm heran; so bring
ich nun auch nichts vor
dich, als deinen Sohn,
ach! höre mich.

9. Nimm diesen Bürg'
und Mittler an, der auch
für mich hat gnug gethan.
Sieh' an sein Blut, das
Lösegeld, die Zahlung
für die ganze Welt.

10. Dis Blut bezahlt
auch meine Schuld, und
brachte deine Vaterhuld,
die nun die Schuld, so
abgethan, nicht doppelt
von mir fordern kann.

11. Ich weiß, daß du
selbst meine Last auf die-
ses Lamm geworfen hast;
die Strafe lag auf ihm
allein, daß wir im Frie-
den können seyn.

12. Dis alles hast du,
Herr, gethan, damit ich

völlig glauben kann, und
ohne bange Furcht und
Pein im Glauben soll
recht ruhig seyn.

13. Nun drückt Gesetz
und Sünden-Schmerz
nicht mehr mein sonst be-
klemmtes Herz, weil
Christi Blut die Last
wegnahm, da ich im
Glauben zu ihm kam.

14. Drum laß mich in
der Freyheit stehn, und
stets im Glaubens-Har-
nisch gehn, daß mein Ge-
wissen leicht und frey,
für aller Last vermah-
ret sey.

15. Ist doch mein Bür-
ge aufgeweckt, und nicht
mehr mit der Last bedeckt;
so bin ich auch der Last be-
freyt, und nur gesetzt zur
Seligkeit.

16. Der Treiber geh
nur hinterwerts, die
Gnade macht ein leicht-
tes Herz. HERR, laß
es auch in Todes-Pein
recht leichte, licht und
frölich seyn.

10. Ein

10. Ein anders.

In voriger Melodey.

Ich Arm und Blosser
Komm zu dir, Herr
Jesu, hilf, ach! hilf du
mir. Hilf mir aus aller
Sündennoth, und end-
lich frölich durch den Tod.

2. Der Unglaub ist al-
lein mein Tod, und macht
mir noch die größte Noth.
O! tilg ihn ganz im Her-
zen aus, und mache lau-
ter Glauben draus.

3. O! wasche mich mit
deinem Blut, und mache
meine Schulden gut, ja
wasche mich schnee. weiß
und rein, daß keine Fle-
cken an mir seyn.

4. Ach! kleide mich in
dich nur ein, laß alles ganz
bedeckt seyn, ja laß kein
Fleckgen an mir frey, das
nicht mit dir bedeckt
seyn.

5. So kann ich in dir
wohl bestehn, und kindlich
zu dem Vater gehn. Er
steht nur dich und deine
Zier, und keine Sünde
mehr an mir.

6. Er hat uns ja in del-
ner Pracht ihm selber an-
genehm gemacht, da wir
durch dich, sein liebstes
Kind, ihm wieder liebe
Kinder sind.

7. So mache nun mein
Herz gewiß, vertreib die
Macht der Finsterniß,
und lege mir dein Zeug-
niß bey, daß ich dein
Glied, dein Erbe seyn.

8. Laß deinen Geist das
Abba schreyen, und mich in
Noth und Tod, erfreu'n.
Seuß deine Lieb im Her-
zen aus, und mache Ge-
genliebe draus.

9. Daß ich mit flam-
mender Begier mich seh-
ne fort und fort nach dir,
ja nimm mein Herz dir
gänzlich ein, du solt mein
Ein und Alles seyn.

10. Auf daß mir, wo
ich steh und geh, das Ziel
vor meinen Augen steh,
und daß mein Herz von
allem frey, zum Himmel
stets gerichtet seyn.

11. So halt in dir mich
stets bereit zur Freuden-
vollen

vollen Ewigkeit, daß ich
zu jener Friedenschaar
im Frieden auch von hin-
nen fahr.

II. Das unverrückte
glaubige Aufsehen
auf Jesum, wie Er
unsere Gerechtigkeit
und Heiligung ist.

Mel. Jesu deine Liebes. Gl. 10.
Herr, laß mich die Lam-
pen schmücken, dich
mit unverwandten Bli-
cken an dem Creuzes
Stamm zu schau'n, und
auf Gnad' allein zu traun,
an der Gnad' allein zu
hängen, und dein Blut
nur aufzufangen, um da-
durch gerecht und rein,
Friedens voll und stark
zu seyn.

2. Laß mich frey von
eignem Wesen nur dein
Creuz zum Ruhm erle-
sen, und dein Blut, mein
Lösegeld, seyn allein, was
mir gefällt; alles, alles
laß verschwinden, so wol
gute Werk * als Sün-
den, daß dein Werk und

deine Pein mir nur möge
tröstlich seyn.

* Daß man nicht auf gute
Werke traue.

3. Laß mich nicht den
Glauben färben, ** son-
dern auf dein Leiden, ster-
ben, auf dein Auferstehen
bau'n, und auf gar nichts
anders trau'n; ja wenn
mich die Sünden schre-
cken, nur mich bald in dich
verstecken, daß mich auch
der Tod allhier nirgends
find', als nur in dir.

** Mit Vertrauen auf Werke.

4. Laß mich unverrückt
auf Erden nur in dir er-
funden werden, wie du
zur Gerechtigkeit, als zum
schönen Schmuck und
Kleid, von dem Vater mir
gegeben, und wie er mit
dir das Leben, volle Gnüg'
und Gnade giebt, ja mich
wie dich selber liebt.

5. Lehre mich bis veste
glauben, und in dir so in-
nig bleiben, daß ich mich
dir zugethan, mit dir eines
sehen kan: mit gestorben,
mit begraben, mit erstan-
den,

den, mit erhaben, wie ich
aller Strafen frey, ja
schon selig in dir sey.

6. Und da kann mich
nichts verdammen, Haupt
und Glied sind ja beyfam-
men, wo mein Haupt ist,
bleib ich mit, weiche von
dir keinen Schritt; und
wo ich in Schwachheit
gleite, hältst du mich
doch im Streite. Du
läßt, wie dein Wort ver-
spricht, auch dein schwäch-
stes Glied doch nicht.

7. Laß nur dein' Erlö-
sungswerke, dein Ver-
söhnungsblut zur Stär-
ke immer mir vor Augen
stehn, damit aus und ein-
zugehn, mit stets neu ent-
zündtem sehnen mich nur
stets an dich gewöhnen,
daß ich nichts zur Ruh,
zum Preis, als dein Blut
und Kreuz nur weiß.

8. Laß dein Kreuz so in
mir funkeln, daß ich nicht
mehr, wie im Dunkeln,
oder als ein Blinder geh,
und dein Lieben nicht ver-
steh: nein! gib, daß ichs

recht erkenne, in der Ge-
genliebe entbrenne, und
für deine Liebestreu, dir
auch treu und dankbar
sey.

9. Dis ist auch mein
heißes Flehen, ach! wenn
wird es doch geschehen!
Herr, ich gehe nicht von
dir, du gewährst denn sol-
ches mir: ich will darum
in dir bleiben, um als Re-
ben zu bekleiben, weil die
Salbung in dir ist, und
du meine Heil'ung bist.

10. Du wirfst mich da
kräftig dringen, und dein
Werk zu Ende bringen,
was mir noth ist, weißest
du: da ich nun in dir nur
ruh, und in deinen blut-
gen Wunden habe Heil
und Heilung funden, und
dein Kind und Glied ja
bin; so gibst du auch dei-
nen Sinn.

11. Ich will dir nur
stille halten, wie du mit
mir schalten, walten, und
mich selber bilden wirfst,
als mein theurer Lebens-
Zürst. Du wirfst mich in
Schwach-

Sch
darf
gen
imm
in d

S
Gla
te st
sey,
te f
Si
tur
und
bloß
lieg

steh
Sch
mer
dein
nur
kann
cken
best
mei
in
3
Fri
nach

Schwachheit tragen, ich
darf nicht an dir verza-
gen; nein, du fñhrest
immerzu mich recht selig
in die Ruh.

12. Ein anders.

In voriger Melodey.

Herr, gib Licht und Le-
benskräfte, daß des
Glaubens Hauptgeschäf-
te stets in seiner Wirkung
sey, daß ich eigner Wer-
ke frey, in mir nichts, als
Sünd erkenne, nach Na-
tur mich gottlos nenne,
und ganz elend arm und
bloß, nur der Gnade
lieg im Schoos.

2. Daß ich bey dem be-
sten Werke, stets nur
Scham und Beugung
merke; denn das gut ist
dein allein, meines kann
nur Sünde seyn. Ich
kann Hinderung nur erwe-
cken, und was du gewirkt,
beslecken. Drum so sey
mein ganzes Thun, nur
in Jesu Wunden ruh'n.

3. Daß ich mich zur
Friedens Stille, als ein
nackend Kind nur hülle,

los von Selbst. Gerech-
tigkeit, in des Sohnes
Schmuck und Kleid, um
ja nichts von andern Din-
gen, als sein Blut vor dich
zu bringen, welches dei-
nen Zorn gestillt, da sonst
gar nichts vor dir gilt.

4. O so zieh mich stets
zum Sohne, den du mir
zum Gnaden - Throne
durch sein Blut hast vor-
gestellt; laß dis theure
Lösegeld stets mir Fried
und Freyheit geben, ja
mein Element, mein Le-
ben, sey in diesem Blut
allein, wodurch wir ver-
söhnet seyn.

5. Denn was kann mir
sonst im Leben und im To-
de Lobsal geben, wenn
mich nicht sein Blut er-
quicket? Ich kans nie zu viel
verlangen, ich will's stets
noch mehr empfangen,
daß mein Glaube drin-
nen schwimmt, alle To-
desfurcht benimmt.

6. Denn ich bin sehr
schwach und blöde, und
mein Herz ist noch so öde,
ach

ach drum gib durch Chri-
sti Blut mir doch rechten
Glaubens-Muth. Ach,
daß doch die blut'ge Liebe
mich zur Gegenlieb' auch
triebe, und dein Bild noch
hell und klar würd' in mir
recht offenbar.

7. O! ich muß noch
mehr auf Erden in dein
Bild verkläret werden,
doch du weißt und gibest
auch, was mir nöthig zum
Gebrauch: ich wills nur
in Demuth suchen, und
den hohen Sinn verflu-
chen, ich will nur in Chri-
sto ruhn, und sein Blut
soll alles thun.

8. Drum hilf, daß ich
alle Tage mich mit diesem
Blute trage, und damit
besprenget steh, priester.
Ich ins Heilige geh, los
vom bösen Angst-Gewis-
sen: ich sey stündlich nur
bessert, daß die Kleider
hell und rein in dem Blut
des Lammes seyn.

9. Nun ich leg', er ist
die Sonne, mich an ihn,
bis Freud' und Wonne

über deiner Lieb' entsteht,
und die Finsterniß ver-
geht. Christi Blut gibt
Licht und Kräfte zu dem
rechten Hauptgeschäfte,
da ohn eigne Wirksam-
keit, nur mein Herze steht
und schreht.

10. Abends, morgens
und am Tage schütt ich,
Abba, meine Klage auf
das Blut des Bundes
aus, du machst lauter
Segen draus. Denn du
kannst dein Wort nicht
brechen: nein, du hältst
dein Versprechen, du er-
hörst Gebet und Flehn,
Amen, ja es soll geschehn.

13. Der Glaube macht
alles leichte.

Mel. Die Seele ist dazu geb. 11.

Mein Jesu, laß mich
an dich glauben, und
durch den Glauben un-
verrückt an dir, mein
Haupt, mein Bräutigam
bleiben, daß ich mit dei-
nem Blut geschmückt, nur
deine süße Lieb' empfinde,
und mich in Gegenlieb'
entzünde.

2. Ich

2. Ich muß allein an
dir nur hangen, und nur
in deiner Gnade ruhn, dich
muß ich gläubig stets um-
fangen, u. alles gläubig in
dir thun, daß alles, da ich
dich genüsse, recht willig
aus dem Glauben fliesse.

3. Je mehr ich gläubig
an dir hange, je mehr bin
ich von anderm frey; je
mehr ich gläubig Fried
erlange, je mehr bekomme
ich Kraft und Treu, mit
Lust zu thun nach deinem
Willen, der kann allein
mein Herze stillen.

4. Da kan mein Glaub'
um deiner willen bey al-
lem in Verleugnung
gehn, er sieht sich stets mit
Gütern füllen, und weiß,
du wirst für alles stehn, ja
gnug und über gnug ihm
bleiben, da kan ihn nichts
zur Weltkost treiben.

5. Denn kan der Glaub'
an dir sich gnügen, und
sanft in deinen Wunden
ruhn, so kan er leicht die
Welt besiegen, und auch
mit Freuden Gutes thun,

ja alles willig fahren las-
sen, da er dich kann sein
Alles fassen.

6. Da ist der Schatten
zu geringe, daß er sich
noch dabey verweilt, der
Glaube hat viel größere
Dinge, nach welchen er
begierig eilt: dein Creutz
und Tod, dein Blut und
Wunden, die sind ihm
nur ans Herz gebunden.

7. Da schickt man täg-
lich sich zum Sterben,
und weiß, vor Gott gilt
nur dein Blut, wo man
den Himmel will ererben,
dein Blut, verlöscht der
Höllen Blut. Drum will
man dis nur stets em-
pfangen, und weiter
nichts zur Lust verlangen.

8. Da wird dein Joch
uns sanfte werden, da ist
uns dein Gebot nicht
schwer, und gibts noch
Kämpfe, noch Beschwer-
den, so reicht der Glaube
Kräfte her, die er aus dir
kann immer saugen, sonst
kann kein Kampf noch
Werk was raugen.

G

9. So

9. So bald ich mich
aus dir nur rücke, verfall
ich gleich in Finsterniß,
ich fehl und fall all' Augenblicke,
und thue keinen
Tritt gewiß, ich wirk' und
lauf in eignen Kräften, o
komm, mich vest an dich
zu heften.

10. O! laß mich stets
in dir, mein Leben, recht
gläubig als im Weinstock
stehn, dir unaufhörlich
Frucht zu geben. O!
laß mich nimmer aus dir
gehn, daß ich stets Licht
und Kräfte kriege, und
immer gläubig wirk' und
siege.

14. Die Liebe Gottes
die in Christo
Iesu ist.

Mel. Früh morgens, da die zc.
Ich bin in Christo, ist
mein Spruch, in
Christo frey von Sünd
und Fluch; in mir ein
Greul, verderbt, besleckt;
in ihm gerecht, geschmückt,
bedeckt. Halleluja.

2. Ich bin in Christo

weiß und rein, kein En-
gel kann so schöne seyn;
Gott sieht mich auch in
Christo an, daher er mich
auch lieben kann. Hallel.

3. Wie herrlich hat er
mich bedacht, und mich
ihm angenehm gemacht,
da er mich nur in Christo
schaut, als des geliebten
Sohnes Braut. Hallel.

4. Ich werde von ihm
mehr geliebt, als Adam,
eh' er was verübt, weil ich
mit schönern Schmuck
begabt, als Adam vor dem
Fall gehabt. Hallel.

5. Gott liebt mich
mehr zu jeder Zeit, als
dort in jener Herrlichkeit
der Engel-Schaar vor
seinem Thron, er liebet
mich wie seinen Sohn.
Hallel.

6. Wie solt ich ihm nicht
kindlich trau'n, recht kind-
lich flehn und auf ihn
bau'n? Wie, solt ich auch
nicht ihm allein in Gegen-
lieb' ergeben seyn? Hallel.

7. Wie, erlebe mich
nicht diß auch an, was die-
se

se Lieb' an mir gethan,
auch andern Seelen an-
zuthun, und in der Liebe
stets zu ruh'n? Hallel.

8. Mein Abba, dir sey
ewig Ruhm, laß mich nur
als dein Eigenthum in
Christo unverrückt
stehn, bis du mich wirst zu
dir erhöh'n. Hallel.

9. Ich muß selbst mich
nun fortan, mit Christo
herrlich angethan, und so
recht glaubig nur be-
schau'n, und drausim Tod
auch veste trau'n. Hallel.

10. Laß mir nur nim-
mer aus dem Sinn, daß
ich in ihm schon selig bin.
Mein Wahlspruch bleibe
hie und da: Ich bin in
Christo, Amen ja. Hal-
leluja.

11. Die Gnade Gottes
in Christo Jesu.

Mel. Ach was sind wir ohne ic.
O! mein Jesu, mein
Vergnügen, o! wie
sehn ich mich noch dir, nur
an deiner Brust zu liegen:
Komm, mein Heiland,
komm zu mir; deine Gnade

ist nur mein Leben, an der
ich allein will kleben.

2. O! wie dürstet mei-
ne Seele nur nach dei-
nem Blut allein. Desne
deiner Wunden Höhle,
labe mich mit Milch und
Wein, laß sich Gnad' und
Fried' ergießen, und ins
blöde Herze fließen.

3. In dir ist die Gna-
denfülle ja für mich schon
aufgethan, gib nur rechte
Glaubensstille, daß ich
immer nehmen kan. Wer
sich hin und her zerstreuet,
wird durch Gnade nicht
erfreuet.

4. Deiner Unschuld
weiße Seide, dein Blut
und Gerechtigkeit ist mein
Gnadenrock, Geschemel-
de, und mein schönes Eh-
renkleid; da ich kann in
Gnaden stehen, und zum
Vater kindlich gehen.

5. Gnade tilget meine
Sünden, und macht mich
gerecht und rein; Gnade
kann uns auch verbinden,
daß wir heil und heilig
seyn; von Natur herrsche
lau-

lauter Schaden, was ich
bin, bin ich aus Gnaden.

6. Ich weiß nichts, als
nur von Gnade, hoff und
trau auf Gnad allein;
Gnade bähnet meine
Pfade, Gnade muß mein
Trost nur seyn; Gnade
kann allein mich laben,
ich will nichts als Gnade
haben.

7. Flöße mir zu deiner
Gnade noch mehr Lieb
und Lust nur ein, laß mich
bey so grossem Schade
nur recht Gnaden-hung-
rig seyn, daß ich immer
mehr auf Erden will aus
Gnaden selig werden.

8. Denn wie bald
kommt eine Höhe, die uns
aus dem Grunde rückt, ich
kann bald, ob ich auch ste-
he, und die Gnade mich
erquickt, doch die Demuth
noch verschren, und die
Ruh der Seelen stören.

9. Alle Unruh kommt
ja eben daher, wenn man
nicht gebeugt an der Gnad
allein will kleben, die sich
nur zu Sündern neigt, so

nicht mehr mit Werken
prangen, und nichts als
ein Recht verlangen.

10. Drum laß bey der
Gnaden-Fülle nur nichts
Hohes in mich ein: laß
nur alles in der Stille von
mir wohl bewahret seyn,
daß ich nicht durch Wort
und Werke, mich zerstreu
und Schaden merke.

11. Denn wie viele Laß
und Bürde zehrt sich die
Zerstreuung zu: O! daß
ich doch klüger würde,
denn so blieb ich in der
Ruh. O! daß ich stets wa-
chen möchte, und die Gna-
de nicht mehr schwächte!

12. Nimm, o Herr,
nur, wie ich bitte, mich in
scharfe Gnadenzucht, daß
ich ja nichts mehr ver-
schütte: was du giebest,
bringe Frucht, daß das
Kleinste dir zu Ehren,
täglich mög in mir sich
mehrren.

13. Laß mich in der
Gnade wandeln, stets in
allem auf dich sehn, Gna-
de lehre weislich handeln,
aus

aus der Bestung nie zu
gehn; laß mich innig in
dir bleiben, und mich nur
die Liebe treiben.

14. Gib mir Furcht bey
allen Tritten, alles mit
Gebet zu thun, leite mich
nach allen Schritten, laß
mich immer in dir ruhn,
in dir bleiben, leben, ster-
ben, und dein Reich aus
Gnaden erben.

16. Vom göttlichen
Friede und Zeugniß
der Kindschaft.

Mel. Es ist denn num 16.

Mein Friedens-Fürst,
du hast mich aufge-
nommen, als ich gebeugt
mit Flehen zu dir kam,
und nur durch dich zu
Gott die Zuflucht nahm.
Du bist zum Heil, und
nicht zu richten kommen,
wer zu dir kommt, den
stoßest du nicht aus, du
lockest selbst die Sünder
in dein Haus.

2. Du hast ja selbst mein
Elend mir entdeckt: du
hast mich auch von Selbst-

gerechtigkeit, von Selbst-
betrug, von Sündenlust
befreyt, auch Glaubens-
durst und Hunger mir
erwecket, du hast zugleich
den neuen Sinn ge-
schenkt, der nur allein dir
zu gefallen denkt.

3. Diß alles ist nur
nicht mein eignes Leben,
das die Natur mir etwan
geben kann, du hast es
selbst durch deinen Geist
gethan; drum kann mir
dis ein sichres Zeugniß ge-
ben, daß ich in dir ein
Kind des Vaters sey, von
aller Sündenschuld und
Strafe frey.

4. Der Vater hat mich
selbst zu dir gezogen, als
das Gesetz mir geistlich,
hell und klar, zu deinem
Creutz ein steter Treiber
war. Ich weiß wol, wie
ich mich vorher betrogen,
da ich in blosser außrer
Uebung stand, und den-
noch keine Seelen-Ruhe
fand.

5. Nun aber kann ich ja
mit Demuth sagen, daß
ich

Ich in dir gerecht und richtig bin, es fiel der Stein bey deinem Creuze hin, als ich dich meine Sünde sahe tragen; die Sünde ist weg und das Gesetz erfüllt, und ich in deinem Schmuck und Heil verhüllt.

6. Der Vater sieht mich nun in deinem Kleide, wie er mich sich in deiner schönen Pracht, als des Geliebten angenehm gemacht: du, du allein bist seiner Augen Weide, und dafür sieht er keine Sünd an mir, dein Schmuck, dein Blut bedeckt sie für und für.

7. Ich weiß vor Gott auch sonst nichts aufzubringen, ich will zum Ruhm nur deine Creuzespein, und durch dein Blut allein nur selig seyn. O! laß mich stets in dich noch besser dringen: ich glaube zwar, doch schreckt mich noch der Tod, Gesetz und Sünde macht mir auch noch Noth.

8. Drum laß mich stets, mein Lamm, in deinen Wunden an deinem Creuz, in deinem Tode ruhn, und ja nicht mehr in meinem eignen Thun: ich müsse stets allein in dir erfunden, mich unverrückt in dir gerecht nur schauen, u. Friedens-voll auf dein Verdienst nur bau'n.

9. Ich müsse dis stets glaubig besser üben, es müsse dis mein Hauptgeschäft allein, des Besten Weid' und Element nur seyn; mir werd am Creuz noch mehr dein heißes Lieben, dein Fried und deiner Weisheit Schätze klar; damit dein Fried auch Herz und Sinn bewahr.

10. O! laß nicht zu, von dir mehr auszuschweifen; o! stärke mich, wie ich so sehnlich steh, daß ich mein Herz gewiß und veste seh. O laß mich stets dich besser noch ergreifen, daß ich auch einst getrost im Tode sey, im Frieden fahr.

fahr' und mich der Heim-
fahrt freu.

17. Der ruhige und
herrliche Stand eines
Kindes Gottes, und
einer Braut Jesu
Christi.

W. Wie herrlich ist's, ein Schäf.

Wie herrlich ist's, ein
Kind des Höchsten
werden, und eine Braut
des holden Lammes seyn!
Nichts herrlicher ist auf
der ganzen Erden, man
geht als Kind bey'm Va-
ter aus und ein. Man
steht da aller Sorgen loß,
und legt sich nur zur Ruh
in seines Vaters Schoos.

2. Wenn andre sich mit
tausend Sorgen plagen,
und wenn was fehlt, bald
dis, bald jenes thun, so
darf mans nur dem treu-
en Vater sagen, und un-
verrückt in seinem Willen
ruhn. Sein Will' ist
unsre Seligkeit, und der
verfüßet auch das bittere
Creuz und Leid.

3. Man will als Braut

nur eine Sorge haben,
wie man den Bräutigam
gefallen kann, da schmückt
man sich mit allen seinen
Gaben, da steht man auch
dem lieben Vater an.
Man tritt in seines Bräut-
gams Recht, und ist nicht
ferner mehr durch stete
Furcht ein Knecht.*

* Röm. 8, 15. Gal. 4.

4. Man stehet da in
rein und weisser Seide,
die uns der Bräutigam
selbst angethan, da hat der
Vater an uns seine Freu-
de, da sonst kein Schmuck
ihm wohlgefallen kann,
man kommt zu ihm, doch
nie allein, sein Sohn, der
Bräutigam, muß immer
mit uns seyn.

5. Er hat uns ihn vom
Himmel angepriesen, gibt
auch den Geist, der uns
zu Christo treibt, drum
wird ihm nichts gefälli-
gers erwiesen, als wenn
man stets in seinem Soh-
ne bleibe. Da sind wir,
als des Sohnes Braut,
geliebet, wie der Sohn,
auf

auf den er stets nur
schaut.

6. Kein Vater kan sein
Kind so zärtlich lieben, als
unser Gott uns, seine
Kinder, liebt, und muß
uns ja die Noth noch be-
trüben, so wird dadurch
der Glaube nur geübt: er
weiß auch das, was wir
versehn, zu unserm Be-
sten noch recht wohl her-
um zu drehn.

7. Gibt er uns hier zu
unserm Heil und Leben
selbst seinen Sohn, als
unsern Bräutigam, wie
solt er uns nicht alles mit
ihm geben, da dieser, als
das rechte Opfer-Lamm,
uns alles schon mit Blut
erwarb, wie er aus heißer
Lieb' am Creuze für uns
starb?

8. So sey nun Furcht u.
Blödigkeit vertrieben,
weil uns der Vater nur
im Sohn erblickt. Wie
kann er da wol anders, als
uns lieben? Da wird uns
alles Heil herab geschickt,
wir stehen ja nicht nur al-

lein, sein Sohn, der
Bräutigam, legt stets
sein Vorwort ein.

9. Mein Abba, sieh!
dein Sohn hilft mir nun
beten, drum ist dein Va-
terherz mir aufgethan.
Ich kann mit ihm recht
kindlich vor dich treten, da
mir dein Herze nichts ver-
sagen kann. Ach! laß
mirs auch in Todespein, in
Christo aufgethan, recht
süß und tröstlich seyn.

18. Die Ruhe im Wil-
len Gottes.

Mel. Nennen Jesum laß ic.
Glaub' und Liebe sen-
ken sich, Herr, in dei-
nen Liebes-Willen, denn
im Glauben seh' ich mich,
stets mit deiner Gnade
füllen, und der Liebe fällt
nichts schwer, kommts
nur vom Geliebten her.

2. O dein Will ist im-
mer gut, lauter Hülfe,
Heil und Gnade, was die
Liebe selber thut, ist mein
Nutzen, nicht mein Scha-
de, sieht es gleich erst trau-
rig

ig aus, endlich wird doch
Freude draus.

3. Weiß ich nur, dis ist
dein Rath, so wirds, gibt
es gleich Beschwerden,
mir doch leicht, weil's in
der That endlich noch wird
herrlich werden. Es wird,
geh ich alles ein, wunder-
bar, doch selig seyn.

4. Und so kan der Glau-
be sich, stets mit deinem
Willen stillen, u. die Liebe
bringer mich, nur mit Lust
dis zu erfüllen, was, mein
Bräutigam, dir allein, kan
recht wohlgefällig seyn.

5. So hilf, daß ich im-
merzu nur in deinem sü-
ßen Willen, als in meinem
Bettlein ruh, sonst kann
nichts die Sehnsucht stil-
len, und das blöde Herz
erfreu'n, wenn es nicht
von dir soll seyn.

6. Ja dein Wille kann
mir hier, auch was bitter
ist, versüßen, ist nur eine
Sorg in mir, deinen Rath
und Weg zu wissen, so bin
ich bey solcher Treu tau-
send andrer Sorgen frey.

7. Mache mich mit dem,
was du gegenwärtig mir
beschieden, mit dem Wer-
ke, mit der Ruh, mit dem
Stand und Ort zusrie-
den, daß nicht Hoffnung,
Furcht und Pein, meiner
Ruhe Störer seyn.

8. Wer sich dir nur
ganz ergibt, hat nicht
mehr so viel zu klagen,
wer den Eigenwillen
liebt, hat nur Unruh,
Sorg und Plagen. Ei-
gensinn, wie gut er scheint,
ist der Ruhe größter
Feind.

9. Denn dein Wille,
Weg und Pfad ist allein
mein Glück auf Erden,
und das Best ohn deinen
Rath, ist nur voller Angst.
Beschwerden. O! drum
laß durch guten Schein,
nichts von Eigenwillen
ein.

10. Ja, umschränke
meinen Weg, daß, ob ich
muß immer streiten, ich
doch nicht von deinem
Steg einen Fußbreit mö-
ge schreiten. Zeige nur auf
mei.

meiner Bahn stündlich
deinen Willen an.

11. Du hast ja von Ewigkeit leben Schritt schon abgemessen, so wirst du mich in der Zeit nicht versäumen noch vergessen; drum hilf, daß ich immerzu still in deiner Föhrung ruh.

12. Gutes und Barmherzigkeit folgen mir ja, weil ich reise; o so sey zu jeder Zeit nur dein Wille meine Speise. Liebe, nimm mein Herz und Sinn ganz in deinen Willen hin.

19. Die innigste und seligste Gemeinschaft mit JESU.

Mel. Mein Herz sey Gottes zc.

Mein Freund ist mein und ich bin sein; wir haben Freud und Leid gemein, wie nah sind wir verbunden. Der Vater gab ihn selbst mir hin, und mich ihm wieder zum Gewinn. Ich bin in seinen Wunden.

2. Mein ist er, da die

Zeit erfüllt, daß er, in unser Fleisch verhüllt, mir wird ein Kind geböhren; mein ist er, da er sich mit Blut bald unter das Gesetz thut, zum Bräutigam mir erköhren.

3. Mein ist er mit Gerechtigkeit, mein ist sein Unschuld, als mein Kleid, mein ist sein ganzes Leben; mein ist sein Angst und Todesnoth, als wenn ich selber wär im Tod zur Strafe hingegeben.

4. Mein ist sein Grab, sein Auferstehn, weil Haupt und Glied zusammen gehn, ich bin mit ihm erstanden. Mein ist sein Auffahrt in die Höh, da ich schon oben mit ihm steh ganz frey von allen Banden.

5. Mein ist sein ganzes Himmelreich, sein Geist, sein Vater selbst zugleich, sein Herz ist ganz mein elgen: was ich nur immer wünschen kan, das treff ich hier beyammen an, dis kan ich nicht verschweigē.

6. D!

6. O! wie so selig bin ich hier, wie herrlich ist doch meine Zier! kein Engel mag mir gleichen. Ich bin auf ewig seine Braut, mein Wohl, das niemand überschaut, wird nun kein End' erreichen.

7. Ist er nun aber gänzlich mein, so ist auch wieder alles sein, sein ist mein ganzes Leben: sein ist zuvörderst meine Schuld, die trug er, da ihn Gottes Huld zum Bürgen hingegeben.

8. Sein ist mein Elend, Pein und Schmerz, es bringt kein Leiden in mein Herz, er fühlet meine Schmerzen. Sein ist nun, was ich hab und bin, ich gebe mich ihm gänzlich hin, er wohn' und herrsch' im Herzen.

9. Ach ja! mein Bräutigam, mein Schatz, ach! nimm in meinem Herzen Platz, es sey dir ganz ergeben. Wo du nicht bist, ist lauter Pein; drum nimm, ach! nimm es gänz-

lich ein, da find' ich Ruh und Leben.

10. Ach! laß mir doch kein Plätzgen frey, was nicht von dir belebet sey, regieret und versüßet: das Eigne bringt für Lust nur Last, was du hingegen inne hast, da wird kein Gut vermisset.

11. Bist du mein Freund mir, wie ich will, zu meiner Seelen Hül und Zül geschenkt und gegeben; so muß ich ja auch wieder hin, nach deinem Willen, Wink und Sinn, nur als der deine leben.

12. So zeuch, ach! zeuch mich nur nach dir, und wohn und wirk allein in mir, ich will nichts fremdes leiden; da trifft mein Wahlspruch ewig ein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein: es soll kein Tod uns scheiden.

20. Der rechte Grund und Mittelpunct des Christenthums.

Wel.

Mel. Wie herrlich ist ein 2c.

Was ist doch wol der Mittel. Punct zu nennen, der rechte Grund, worauf die Christen stehn? Dis: Wenn wir uns als arme Sünder kennen, daß wir alsbald zum Sünder-Heiland gehn, und nur in seinem Blut allein stets suchen ausgesöhnt, gerecht und rein zu seyn.

2. Daß wir uns stets in ihm erfinden lassen, und nie aus ihm, aus seinen Wunden gehn, daß wir sein Blut noch immer besser fassen, damit besprengt allein vor Gott bestehn; denn dieses ist das Lösegeld, wodurch die arme Seel ihr Freyheits-Recht erhält.

3. Dis Blut macht uns vom bösen Angst-Gewissen, von aller Sünden-Schuld und Herrschaft los: kann dieses Blut auf unsre Seele fließen, so stehen wir nicht mehr so nackt und bloß. Dis Blut

ist unser Schmuck und Kleid, und nur allein der Grund der wahren Freudigkeit.

4. Wir stehen zwar gebeugt bey unserm Schar den, und wollen stets aus tieferer Tiefe sehn, in Christi Blut auch unser Bestes baden, doch aber auch uns froh in ihm ersehn: wie wir in ihm gerecht und rein, vollkommen ausgesöhnt und abgewaschen seyn.

5. Da ist das Herz des Vaters uns verführer, die weil er uns im lieben Sohne sieht; da merkt man, wie ein Tröpflein Frieden fließet, wenn unser Geist in Christi Wunden flieht; da sieht der Vater keine Schuld, in Christi Wunden ist Vergebung Gnad' und Huld.

6. Wenn nun der Glaub in Christi Tod sich senket, und da auf seinem Mittelpuncte steht; so wird der Geist der Heiligung gesendet, woben die

ble
ge g
ligk
Ch
selb
7
mein
blick
mich
Ach
mich
Ach
die
in d
ein
dein

21.

W
M
Al
mir
selb
ja i
erke
St
Hü
2.
was
sehn

ble Lieb' im rechten Gange geht. Da, da ist Willigkeit und Kraft, weil Christi Lebens-Geist selbst alles in uns schafft.

7. O! daß ich dich, mein Heiland, recht erblickte, wie du am Creutz mich ausgesöhnet hast! Ach! daß dein Blut mich immerdar erquickte! Ach! sah' ich stets auf dir die Sündenlast, und mich in dir von allem los, als ein recht liebes Kind auf deines Vaters Schoos.

21. Christus unser Alles.

Met. Mein Vater, zeuge ic.

Mein Heiland nun kan ich dich auch mein Alles nennen, denn was mir nöthig ist, das bist du selber mir, ich kann mich ja in dir gerecht und rein erkennen, ich hab auch Stärk und Kraft, ja Hüll und Füll in dir.

2. Da du mein Alles bist, was kann mir denn nun fehlen, denn mit dir ist

zugleich auch alles andre mein: o grosse Seligkeit! mich kan kein Mangel quälen, der frey und ofne Born stellt selbst sich in mir ein.

3. Nun darf ich selbst nichts seyn, und auch nichts selber können, du bist es selber ja, und forderst nichts von mir, was du nicht selber gibst, mich soll nichts von dir trennen, ich bleib, ich leb, ich wirk und sieg allein in dir.

4. Nun darf ich auch vor Gott nichts eignes selber bringen; ich bringe dich allein, als das geliebte Kind, in dem wir ohne Scheu in Gottes Herze dringen, und ihm recht angenehm und liebe Kinder sind.

5. Du willst nichts von uns selbst, nein, nur ein leeres Herze, das Gnad' allein begehrt? und nicht mit Werken prange: Ich komme, wie ich bin, zu dir in meinem Schmerze, da meine

meine Seel allein an deiner Gnade hängt.

6. Und weiß ich in der Noth dich bald nicht recht zu nennen, so heißt du wunderbar, es geht durch Kampf und Strauß; eh man dich kann als Rath, Kraft, Held, ja alles kennen, so siehst es erst wunderbar im inn. und auß. fern aus.

7. Doch bleibst du, der du mir vom Vater selbst gegeben, mein Heil, mein Theil, mein Gut, so nehm ich auch dich auf: du gibst dich selber mir, ich hab' in dir das Leben, GOTT zeuget davon selbst, und also trau' ich drauf.

8. Ich bin in dir gezelet, gewaschen und bedeket, der Vater siehet selbst mich stets in dir nur an, und also nicht mehr das, was noch an mir beflecket, nein, was von dir nur ist, und was er lieben kann.

9. Ich spiegl' auch mich nicht selbst in inn'rer Gei-

stes Gabe, ich seh' mich nur in mir, wie ich so elend bin, und seh' und bau nur drauf, daß ich dich selber habe; als meinen Friedens Grund und ewigen Gewinn.

10. Du bist nur meine Ruh, mein einziges Vergnügen, das Herze sehnet sich nur stets nach dir allein, und dadurch kann ich auch das sichere Zeugniß kriegen, daß ich im Glauben steh, und soll dein Erbe seyn.

11. Das gibt nicht die Natur, auch kein gesetzlich Wesen, die Sehnsucht nur nach dir, die Lust an deinem Heil, das ist dein Gnadenwerk, wer dich zur Ruh erlesen, geht schon den Glaubensweg, und hat dich auch zum Theil.

12. So laß mir alles nichts, und dich mein Alles bleiben, ja schreib mir tief in Sinn, daß du mir alles bist, und ruf es stets mir zu, Mein Heil muß da

da
stus
Ein

22.
Kind
in

Wel.
W

wen
rungen
nich
ich
zu,
mich
doch
ren,
lein
diese
was
erf
hen.

2
gen
sein
nur
was
ten
dran
noch

da bekleiben, wenn Chri-
stus Gottes Sohn mein
Ein und Alles ist.

22. Die gelassene und
kindliche Ergebung
in göttliche Füh-
rung.

Met. Wie wohl ist mir, o Fr. 1c.

Wie wohl ist mir in
meiner Seelen,
wenn ich in Gottes Füh-
rung ruh, ich darf mich
nicht mit Sorgen quälen,
ich schliesse nur die Augen
zu, und folg ihm, wie er
mich will führen; weil ich
doch immerdar kann spü-
ren, daß nur sein Rath al-
lein besteht. Und daß nur
dieses wird geschehen,
was er, und nicht was ich
ersehen, drum laß ichs ge-
hen, wie es geht.

2. Was soll mein Ei-
gensinn mich kränken?
sein Will und Rath wird
nur vollbracht. Ich darf
was künftig, nicht beden-
ken? er hat schon selber
dran gedacht, und eh ich
noch zur Welt geboren,

ja ewig her schon auser-
koren: wie er nach jedem
Tritt und Schritt mich
selig durch die Welt will
führen, und alles mir zum
Heil regieren: drum geh
ich immer kindlich mit.

3. Ich hab ihm ja mich
ganz ergeben, und diß ist
auch mein innig Fleh'n,
daß nur sein Will im gan-
zen Leben an mir doch mö-
ge sters gescheh'n, so wird
denn nun in meinen Jah-
ren mir auch nie etwas
widerfahren, als was sein
Rath mir hat erkies't, und
dieses, wie es auch ge-
schienen, wird mir zum
Heil und Besten dienen,
weil, was er thut, stets
heilsam ist.

4. Zwar, wenn mich
meine Sünden kränken,
so stellt sich manche Furcht
noch ein, ob Gott nicht
werde dran gedenken, und
mir ein strenger Richter
seyn, und ob ich nicht in
fernern Jahren noch erst
die Strafe werd erfahren,
die ich durch Sünde wohl
ver-

verdient; doch nein, es ist ins Meer versenket, daß er nicht ferner dran gedenket, es ist durch Christum schon versühnt.

5. Ich mußte selbst mein Richter werden,* mich trifft kein Todes-Urtheil. Spruch: der Herr vergiebet hier auf Erden, alsdenn so weicher Straf und Fluch; und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs keine Strafe nennen, es ist vielmehr ein Liebes-Pfand, es kommt von seinen Vater-Händen, die werden auch zum Besten wenden, was sich zu meinem Fall verband.

* 1 Cor. 11, 31.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergessen, ich lieg ihm ja in Herz und Sinn: Er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnügt bin. Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse; ich freu mich da auf seinen

Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der Herr von oben beschlossen hat, geschehen muß.

7. Nur werd ich seinen weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müssen, so bleib ich in der Ruhe stehn. Hingegen wenn ich selber weh-le, und seinen Rath dabei verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Qual: Ich muß durch Schaden mich belehren, und noch dazu den Vorwurf hören: Sieh, das ist deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und will nur stets gelassen seyn: ich finde da die größte Stille, es stellt sich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein Gott beschieden; warum? sein Will ist nur mein Ziel. Und da ich sonst nichts will begehen,

ren,
will
ich in
9
und
will
scha
Ber
will
trau
nem
nen
gebe
mit
alle
was
jun
mir
glei
men
fäh
ich
ihn
ter,
Do
Sa
du
mich
such
wie
tra

ren, als was er mir nur
will gewähren; so krieg
ich immer was ich will.

9. Ich will nicht diß
und das verlangen, ich
will auch nichts vorhero
schau'n: Ich nehme die
Bernunft gefangen, und
will nur seiner Führung
trau'n. Ich will in mei-
nem ganzen Leben auf sei-
nen Wink nur Achtung
geben: Ich warte, wie ers
mit mir schickt, und will zu
allem mich bequemen,
was er denkt mit mir vor-
zunehmen, so weiß ich, daß
mirs stets geglückt.

10. Denn wolt ich
gleich mich nicht beque-
men: Ich muß; Gott
fährt mir durch den Sinn,
ich seh die scharfe Ruth
ihn nehmen, drum, Va-
ter, nimm mich willig hin.
Doch, weil sich noch will
Schwachheit regen, so laß
du über mein Vermögen
mich nur niemals ver-
suchet seyn. Du weißt,
wie wenig Schwache
tragen; will gleich der

Geist sich willig wagen,
dem Fleische gehts doch
bitter ein.

11. Drum gib mir Krafft
in allen Dingen, in Wohl
und Weh, zu jeder Zeit,
nur deinen Willen zu
vollbringen, gib mir noch
mehr Gelassenheit. Will
ich nach eigenem Willen
gehen, so komm mir gleich
zu widerstehen, und leite
mich nach deinem Sinn:
Laß mich das beste Theil
erwehlen, und nie den
rechten Weg verfehlen,
bis ich bey dir daheime
bin.

2. Erweckung zum
Lobe Gottes und
zum Glauben, bey
grosser Schwachheit
des Leibes am Ge-
burtstage einer schon
vor mehrern Jahren
selig verstorbenen
Fürstlichen Person.

Ps. 56, 13. 14. Ef. 57, 15. 16.

Mel. Meinen Jesum laß ich re.
D mein Gott! ich dan-
ke dir, wie ich solches
dir

H

dir

dir gelobet, daß dein starker Arm allhier, da so mancher Feind getobet, mich errettet, mich bewacht, und bis hieher noch gebracht.

2. O! wie hast du mich so oft aus des Todes Macht gerissen, daß ich, wie der Feind gehofft, dennoch nicht versinken müssen, so, daß ich bis diesen Tag hier noch vor dir Leben mag.

3. Ach! was hab ich doch für Huld, für Geduld von dir erfahren! wie hast du, bey vieler Schuld, in verfloßnen Lebens Jahren mich getragen, mich geliebt, ob ich dich gleich oft betrübt.

4. Decke mit Erbarmen zu, was bishero schon vergangen, bring in JE. su mich zur Ruh, laß mich neue Gnad erlangen, mache doch mein Herz gewiß, und vertreib die Finsterniß.

5. HErr! du hast mein Herze ja tief gebeuget

und zerschlagen: Und so wohnest du auch da; dieß ließ mir dein Trost-Wort sagen. Wo du wohnest, wird es licht. Komm! erfreu mein Angesicht.

6. Es soll ja nicht immerdar mir dein Zorn vor Augen schweben; HErr, es soll in diesem Jahr noch dein Geist recht weh'n und weben, der mir Lust und Odem macht, bis daß noch mein Herze lacht.

7. Dieß Versprechen will ich nun in dieß neue Jahr mit nehmen, und beständig drinnen ruh'n; du wirst mich doch nicht beschämen, ob ich auch bey meinem Fleh'n nur vermag dich anzuseh'n.

8. Du bist noch den Blöden hold, so wirst du mich nicht verwerfen, schenke nur des Glaubens Gold. Komm, den Hunger mehr zu schärfen, daß ich länger ernster fleh', bis ich mich erhörer seh'.

9. Blicst du doch mich gnädig an, so ist ich gleich noch

noch zitternd kommen! ja,
ob ich nur kriechen kan,
werd ich dennoch aufge-
nommen. Herr, nimm,
nach vollbrachtem Lauf,
mich einmal im Frieden
auf.

10. Ist bis wol der letz-
te Tag, den ich so, wie
heute, sehre? Wohl mir,
daß ich glauben mag, da
ich meinen Bund erneu-
re: Deine Gnade, Güte
und Treu ist zuletzt
auch bey mir neu.

11. Rückt der letzte
Schlag heran, nimm den
Geist in deine Hände, sieh
mich nur in IESU an,
und gib mir vor meinem
Ende, wenn und wie es
dir gefällt, einen Blick
von jener Welt.

12. Nun, ich lege mich
zur Ruh, nur in IESU
sichre Wunden. Ruft
mir alle IESUM zu, in
den letzten Todes-Stun-
den. Nur durch IESU
Blut allein schlaf
ich wohl und selig
ein.

24. Für eine nunmehr
ro auch schon selig
vollendete Hoch-
fürstliche Person.

Ueber Luc. 18, 39. 2 Cor. 12, 9.

Met. IESU, der du meine 16.
IESU, du Sohn Da-
vid, höre! was der
arme Sünder spricht:
Ich weiß ja aus deiner
Lehre, du verschmäht
mein Flehen nicht: Du
bist in der Menschen Dr-
den, aller Menschen Mitt-
ler worden. Ach! erbarme
dich nun mein, du kannst
sonst nicht Mittler seyn.

2. Du bist ja für mich
gestorben, und hast mich
mit Gott versöhnt: für
mich alles Heil erworben,
und des Vaters Gunst
verdient: Du hast selbst
dein Blut, dein Leben mir
zum Löse-Geld gegeben.
Ach! so seh, o Herr, dein
Blut meine Lust, mein
höchstes Gut.

3. Ich will stets auf
dich nur blicken, wie du an
dem Creuze hingst, mit
der Sünd' auf deinem
Rücken

Rücken, und für mich die Gnad empfingst. Ach! so ström in allen Stunden Gnade, Gnad aus deinen Wunden. Mir soll nichts im Herzen seyn, als nur deine Creukessein.

4. Wäre nur mein Auge helle, deine Lieb' am Creutz zu sehn. Nun ich hör, o Lichtes-Quelle! doch nicht auf zu dir zu stehn; ich will, will mich was bedräuen, desto mehr, wie jener schreyen. Herr, ich lasse dich doch nicht, gib, ach gib mir Rath und Licht!

5. Solt ich kein Gehöre finden? stehst du nicht bey mir auch still? Kusst und fragst du, wie den Blinden, nicht auch mich leze, was ich will? Ja; drum sag ich auch mir Flehen: Herr, ich will so gerne sehen, sehn und schmecken, wie du bist, und von Gnaden überfließen.

6. Laß nun auch dein Macht-Wort siegen, und sprich: Du sollst sehend

seyn, laß dir nur an mir begnügen und an meiner Gnad allein. Kanst du beyhm Gefühl der Sünden, nicht die Gnade froh empfinden, glaube nur, und nimm diß an, was ich schon für dich gethan.

7. Herr, ich will, ach! hilf mir Schwachen: Glauben ist dein Werk allein. Du, du kanst mich stärker machen, du solst mir mein alles seyn, alles wirken, alles geben, mich erleuchten, mich beleben: mich verlanger nur nach dir, und dich wieder nur nach mir.

8. Scheine mir, o Gnaden-Sonne! wenn was Finstres mich besällt. Mache mir zur Freud und Wonne, was dein Name in sich hält. Ich will mich von eiteln Dingen, wie ein Adler aufwärts schwingen, wo du Sonn und Schild mir bist, und wo meine Befestigung ist.

9. Ich begehre nichts im

im Te
verga
du w
geben
nen
Erlaß
und K
den, u
brach
Reich

10.
Gnad
kurze
dort s
ne: n
je fre
hin zu
das
der
geh n

11.
Tüffe
ans
dein
fließe
gen b
mich
allein
mein
will

12.
ne D

im Leben, was doch nur
vergänglich heist. Nein,
du wilst dich selbst mir
geben, deine Gnade, dei-
nen Geist; Gnade zum
Erlaß der Sünden, Geist
und Kraft zum Ueberwin-
den, und nach wohl voll-
brachtem Streit, dort das
Reich der Herrlichkeit.

10. Ja, du reichst zum
Gnaden-Lohne, für die
kurze Leidens-Treu, mir
dort schon die Ehren-Cro-
ne: mache nur mein Her-
ze frey, sich nun stets da-
hin zu schicken, u. nur auf
das Ziel zu blicken. Je-
der Punct in dieser Zeit
geh nur in die Ewigkeit.

11. Alles leg ich dir zu
Füssen, und mich selbst
ans Creutze hin. Laß
dein Blut stets auf mich
fließen, der ich ja dein ei-
gen bin. Du hast dich für
mich gegeben, ich will dir
allein nur leben. Du bist
mein, und ich bin dein, ich
will keines andern seyn.

12. Höre doch noch ei-
ne Bitte, die der arme

Sünder thut: Nimm
mich bey dem letzten
Schritte ganz besonders
in die Hut. Halte mich,
laß mich nicht fallen, laß
dein Wort ins Herze
schallen, daß ich best im
Glauben steh und zur
Ruh im Frieden geh.

25. Tägliche Buße an einem Bußtage.

In voriger Melodey.

Laß mich, Herr, in wahr-
rer Reu, täglich mehr
die Sünd' erkennen, und
in reiner Glaubens-Treu
dich auch meinen Heiland
nennen, laß mich immer
arm und klein, aber auch
recht kindlich seyn.

2. Nimm hinweg die
Dunkelheit, gib mir hell-
und festen Glauben, gib
mir rechte Lauterkeit, laß
mich dir den Ruhm nicht
rauben, denn das Gut ist
nicht von mir, aller
Ruhm gebührt nur dir.

3. Hilf mir, daß ich
meinen Sinn täglich än-
dere und erneure, und

H 3

durch

durch deinen Creutz. Gewinn täglich einen Bußtag feyre; hilf durch deine Todesnoth mir auch gläubig durch den Tod.

26. Täglicher Morgen-Seufzer, so bald man früh erwacht.

Geweck, o Herr! mein Herz, und zeuch es Himmel an, ja schleuß es feste zu vor allem Tand der Erden, damit die Sinnen nicht von dir verrückt werden, und ich, da ich erwacht, gleich herzlich beten kann.

2. O! fülle mich bald früh mit deiner Gnad und Kraft, ich will aufs neue mich dir gänzlich einverleiben; laß mich den ganzen Tag recht innig vor dir bleiben, damit dein Geist in mir nur alles wirkt und schafft.

3. Gib mir nur Folgsamkeit, gib Wachsamkeit und Treu, Verzagung an mir selbst, Vertrau'n

auf deine Kräfte. Ein immer betend Herz, bey leglichem Geschäfte, daß was ich red' und thu', ein Schritt zum Himmel sey.

4. So geh durch Wort und Geist stets mit mir aus und ein, und laß mich keinen Schritt ohn dich allein hier wallen, ja leir u. führe mich nach deinem Wohlgefallen, und laß mich nimmermehr mein eigener Meister seyn.

5. Mein eigener Witz und Will' und meine Kraft vergeh, ich muß auf deinen Wink u. Trieb nur Achtung geben, und bloß dein Werkzeug seyn, gib du mir Licht und Leben, damit ich unverrückt in deinem Frieden steh.

6. Hab immer auf mich acht, umschranke Herz und Sinn, du weißt, wo diesen Tag der Feind mich will verstricken, ach laß ihm ja nicht zu, mein Ziel mir zu verrücken; ach! nimm auf ewig mich

mich
hin.

7.
ho a
weiß
theu
mich
Kon
mel
mich
und
fols

27.

me
S
ne
G
G
bl
er
w
m
ich

m
S
f
I
n
g

nich in deine Wunden
hin.

7. Dein Kind steht le-
bo auf, komm, wasch es
weiß und rein mit deinem
theuren Blut; komm,
nich in dich zu kleiden.
Komm, komm mein Him-
melbrodt, ich will mit dir
nich weiden; ach! komm
und bleib bey mir: Du
solst mein Alles seyn.

27. Tägliches Erwe-
ckungs-Lied.

Met. Jesu, der du meine re.
Herr, laß keinen Tag
verlaufen, ja laß kei-
ne Stunde hin, ohne
Glaubens-Dei zu laufen:
Gib, daß ich recht wacker
bin, ja mich stets aufs neu
erwecke, und nach dem,
was vorn ist strecke, laß
mir keine Trägheit zu, daß
ich nie im Fleische ruh.

2. Laß kein falsches Licht
mich blenden, wenn das
Fleisch will geistlich seyn;
komm, umgürte meine
Lenden, nimme mich dir
nur gänzlich ein. Laß mich
ganz und gar genesen von

dem lau und todten Wes-
sen. Heile gründlich, was
verwundt, mach im Glau-
ben mich gesund.

3. Ach errette meine
Seele, halt den finstern
Kräften ein; spür ich
gleich ein Tröpflein Oele,
bringst doch bald der Feind
herein, und will Licht und
Kraft mir rauben, ach!
HERR stärke mir den
Glauben. Steure Sa-
tans list u. Macht, nimme
mich, wie dein Aug, in acht

4. Gib mir Brünstig-
keit der Liebe, die für alle
steh' und schrey; gib mir
rein' und lautre Triebe,
daß ich herzlich redlich sey.
Laß mir nichts am Herzen
liegen, als was dich nur
kan vergnügen. Nur dein
Ruhm, der Menschen
Heil, sey mein Zweck, und
du mein Theil.

5. O wie bald kan man
erkalten, ach! erbarm, er-
barm dich mein. Laß dein
Wort mir nicht veralten,
laß mir's immer kräftig
seyn, laß mich immer brün-
stig

H 4

flig beten, laß mir nichts
das Ziel vertreten. Gib
bey allem Ernst und Treu,
daß ich immer fertig sey.

6. Denn wie bald kan
sichs nicht enden? Denke,
was dein Mund ver-
spricht? wohin willst du
dich denn wenden? Gleich
ich lasse dich doch nicht;
nein, ich halte dich bey'm
Worte, schrey dir nach an
jedem Orte: Hilf, mein
Helfer, aus der Noth!
Hilf mir friedlich durch
den Tod.

28. Tägliche Zubereit- ung zum Ende.

Mel. O Du Lob, es geht so.

Ich bin ein Pilgrim auf
der Reise, und weiß
nicht, welche Stund all-
hier der Tod mich ruft von
meinem Gleise, mehr
treuer Heiland, heim zu
dir? drum halt in ieder
Stund' und Zeit zum Ab-
schied mich in dir bereit.

2. Es kan mein Uhr-
werk bald verlaufen, der
letzte Schlag kan plötzlich
seyn; drum will ich meine

Zeit erkaufen, nimm mich
nur gänzlich in dich ein.
Es sind' auch mich der
Tod allhier zu keiner Zeit
mehr auffer dir.

3. Ich senke mich in
deine Wunden, und will
nur sters in dir allein,
mein Heiland, unverrückt
erfunden, gerecht, und
rein und selig seyn, da
mich der Tod (du bist sein
Gift) auch nur in deinen
Wunden trifft.

4. So bleib ich nun in
deinen Wunden, denn
weiter kan und darf ich
nicht: Da hab ich Fried'
und Heil gefunden, was ist
wol, das mir da gebricht?
Wie selig bin ich schon in
dir! hilf, daß mein Glaub
es kräftig spür.

5. Ich fühle zwar noch
viel Gebrechen, jedoch die
sind mit Blut bedeckt, dein
Geist wird sie auch täglich
schwächen, und ob noch
manches mich erschreckt,
da ich nicht freudig glau-
ben kan, so nimmst du
doch mein Seufzen an.

6. Des